

# Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TÜR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662  
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 11. Mai 1968

Blatt 1322

Gesperrt bis Sonntag, den 12. Mai 1968, 19.30 Uhr!

Die Stadt Wien betreut rund 4.000 Heimkinder  
=====

Bürgermeister Bruno Marek über Fürsorgeeinrichtungen  
der Gemeinde für Mutter und Kind

11. Mai (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 12. Mai, um 19.30 Uhr, im Programm Österreich Regional von Radio Wien über die Fürsorgeeinrichtungen der Stadt Wien für Mutter und Kind.

Im einzelnen führte der Bürgermeister aus: "Die Herren mögen mir verzeihen, wenn ich mich in unserem heutigen Gespräch über Wiener Probleme mit Fragen beschäftige, die vornehmlich die Frauen und insbesondere die Mütter interessieren werden. Vorerst möchte ich alle Wiener Mütter herzlich grüßen und ihnen als Bürgermeister von Wien aufrichtig Dank sagen für die viele Mühe und Plage, die sie täglich mit der Erziehung ihrer Kinder zu erwachsenen Menschen und guten Bürgern unserer Heimatstadt auf sich nehmen. Mein Gruß gilt aber auch allen Müttern, deren Kinder schon erwachsen sind und die den heutigen Muttertag vielleicht schon im Kreise ihrer Enkelkinder oder gar Urenkelkinder verbringen konnten.

Es darf aber nicht nur bei Glückwünschen bleiben und bei der selbstverständlichen Verehrung der Mütter, die die Lasten tragen, um ihren Kindern den Weg ins Leben zu ebnen.

./.

Von allen Aufgaben, die uns das Leben auf dieser Welt auferlegt, sind die Aufgaben der Mutter jene, die die meisten Opfer verlangen und die meiste Arbeit verursachen, zugleich aber auch jene, die einer Frau größte Freude bringen.

Die Erkenntnisse der Medizin und der Psychologie haben uns gelehrt, welche Bedeutung das Elternhaus und insbesondere die Fürsorge der Mutter für das Kind hat. Wir wissen heute, daß die enge Bindung zwischen Mutter und Kind im ersten Lebensjahr entsteht und wir wissen auch wie wichtig diese Bindung für die Entwicklung des heranwachsenden Menschen ist. Immer wieder müssen wir erfahren, daß junge Menschen, die mit den Gesetzen in Konflikt kommen, in ihrer Kindheit kein richtiges Zuhause hatten, von ihren Eltern vernachlässigt wurden oder die mütterliche Fürsorge und Liebe entbehren mußten.

#### Gleiche Chancen für alle

Abgesehen davon, daß diese jungen Menschen der Gemeinschaft, die jeden einzelnen benötigt, verlorengelassen und ihr mitunter sogar zur Last fallen, ist es auch bedauerlich, daß diese jungen Menschen den Sinn des Lebens verfehlen. Dem rechtzeitig vorzubeugen, ist eine Verpflichtung der menschlichen Gesellschaft. Das soziale Gewissen verlangt von uns, daß wir allen Menschen von Geburt an die gleichen Chancen einräumen und die Gemeinschaft hat die Aufgabe, dort, wo sie nicht gegeben sind, für entsprechenden Ersatz zu sorgen.

In den Heimen der Stadt Wien werden derzeit rund 4.000 Kinder betreut, zum Teil Waisen, zum anderen Teil Kinder aus schlechtem Elternhaus oder Kinder, deren Erziehung besondere pädagogische Anforderungen stellt. Mehr als 200 Männer und Frauen sind mit der verantwortungsvollen Aufgabe betraut, diese Kinder zu erziehen, ihnen das Rüstzeug für ihr künftiges Leben in der Gemeinschaft mitzugeben. Es ist dies sicher keine einfache Aufgabe. Sie verlangt viel Menschenliebe und Einfühlungsvermögen. Jeder, der in seinem Leben einmal Kinder großgezogen hat, wird dies bestätigen. Ich habe schon betont, daß die Erziehungsarbeit an den eigenen Kindern nicht immer leicht ist. Wie schwierig ist es aber erst, fremde Kinder großzuziehen!

Ich möchte daher heute die Gelegenheit benützen, allen Erzieherinnen und Erziehern in den städtischen Kinderheimen für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit zum Wohle der betreuungsbedürftigen Kinder zu danken.

#### Die Stadt Wien sucht Pflegemütter

Mein besonderer Dank gilt aber auch den vielen Müttern, die elternlose Kinder zu sich genommen haben, um sie in ihrer Familie wie eigene Kinder großzuziehen. Derzeit befinden sich rund 1.500 Wiener Kinder in der Obhut von Pflegemüttern, und ich darf wohl sagen, daß dies die idealste Form der Kinderbetreuung ist. Leider kann aber die Fürsorge nicht alle Waisenkinder in dieser Art versorgen. Es wäre schön, wenn sich mehr Frauen, Ehepaare oder Familien finden würden, die bereit wären, eines dieser hilflosen, kleinen Geschöpfe, denen das Schicksal die Eltern genommen hat, bei sich aufzunehmen. Ich möchte Sie ersuchen, uns bei diesem Problem zu helfen. Mir ist bewußt, daß es ein Opfer bedeutet, ein fremdes Kind zu sich zu nehmen, glaube aber, daß es in unserer großen Gemeinschaft noch Menschen geben wird, die diese Opferbereitschaft besitzen und dazu beitragen möchten, einigen Kindern eine schöne Kindheit zu geben. Selbstverständlich erhalten die Pflegemütter von der Stadt Wien eine entsprechende finanzielle Unterstützung. Wir Wiener können darauf stolz sein, daß die Fürsorgeeinrichtungen unserer Stadt zu den fortschrittlichsten in der ganzen Welt zählen.

Schon lange bevor ein Kind auf die Welt kommt, nehmen sich die Fürsorgestellen der Stadt Wien um die werdende Mutter an. 53 Mutterberatungsstellen und 13 Mütterschulen stehen den Wienerinnen zur Verfügung, um sich von Ärzten und gut ausgebildeten Fürsorgerinnen Rat und Hilfe zu holen. Für jedes neugeborene Kind erhält die Mutter ein Säuglingswäschepaket, sozusagen als Erstausrüstung und auch als Willkommensgruß an den neuen Erdenbürger.

Die Zeit hat es mit sich gebracht, daß verschiedene Berufe ausgesprochene Frauenberufe wurden, und daß die Wirtschaft auf die weibliche Arbeitskraft heute nicht mehr verzichten kann.

./.

Diese Notwendigkeit und auch das Streben nach einem höheren Lebensstandard veranlaßt viele Frauen und Mütter einer Arbeit nachzugehen. Um den arbeitenden Müttern aber die Sorge um ihre Kinder abzunehmen, hat die Stadt Wien schon in der Zwischenkriegszeit die Idee des Kindertagesheimes verwirklicht. Zur Zeit werden täglich 21.000 Kinder in den Wiener Kindergärten und in den Schulhorten betreut. Der Kindergarten und der Schulhort haben aber auch für die Kinder selbst viele Vorteile: Sie lernen von klein auf, in der Gemeinschaft zu leben und Rücksicht zu nehmen auf die Mitmenschen.

#### Erziehung zur Toleranz

Wir leben in einer Welt der Unruhe und des Hasses. Es wird zwar viel vom Frieden gesprochen, aber für den Frieden selbst wenig getan. Die Gespräche an Konferenztischen sind notwendig und werden hoffentlich zu einem Ziel führen, aber die Friedensbereitschaft, die in der Achtung der Menschenwürde, der Hilfsbereitschaft und Humanität fußt, muß bereits dem vorschulpflichtigen Kind und dem schulpflichtigen Kind vermittelt werden. Auch die Eltern müssen dem Kind Vorbild sein und es zur Toleranz erziehen, damit es den Krieg verabscheuen lernt.

So wie kein normaler Mensch seinem Nachbar Böses antun will, muß auch dem Kind klargemacht werden, daß die Auseinandersetzungen zwischen Völkern und Rassen in einem Meer von Blut und Tränen enden.

Der Kriegsopferversband für Wien, Niederösterreich und Burgenland hat am vergangenen Samstag am Zicksee im Burgenland ein vorbildliches Erholungs- und Rehabilitationszentrum eröffnet, das vom Herrn Bundespräsidenten seiner Bestimmung übergeben wurde. Aus dem letzten Weltkrieg sind 245.000 Kriegsbeschädigte, die heute noch an den Folgen ihrer Verwundungen leiden. Dieses furchtbare Erbe, das zu mildern unsere Aufgabe ist, zählt 15.234 Bein- und Armamputierte; sie bringen die Kraft auf, sich wieder in den Arbeitsprozeß einzuschalten.

Nehmen wir uns alle vor, den Frieden im inneren und äußeren zu fördern und zu vertreten.

Jeder Mensch in einer Demokratie hat das Recht, die von ihm als richtig erarbeitete Meinung zu vertreten. Wo jedoch, ohne Respektierung der menschlichen und politischen Spielregeln eine Gruppe versucht, der anderen die Meinung mit außerparlamentarischen Mitteln aufzuzwingen, begeht sie die Sünde gegen die Freiheit und gibt jenen das Stichwort, die die Demokratie verfolgen und funktionslos machen wollen.

Unsere älteren Gemeindebürger haben ein Anrecht darauf, ihren Lebensabend, geliebt von ihren Familieinmitgliedern, geehrt von der Gemeinschaft, in Frieden zu verbringen. Diesen Frieden für die Zukunft zu sichern und alle Gefahren abzuwehren, ist das schönste Geschenk, das wir unseren Müttern an ihrem Ehren- tag darbringen können."

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in der kommenden Woche  
=====

11. Mai (RK) In der kommenden Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Donnerstag, 16. Mai:

17 Uhr, Fünfhaus, Gassgasse 8-10.

- - -